

L.: Die Presse, 15. 9. 1995 (Beilage); 100 Jahre Joh. Schönbichler 1870–1970, (1970) (mit Bild); W. Filek-Wittinghausen, Aus der Schatz-Kammer der Wr. Kauffmannschaft, (1987), S. 84f.; WStLA, Wien; Diözesanarchiv St. Pölten, Pfarramt und Friedhof Hinterbrühl, alle NÖ. (J. Mentschl)

Schönbichler Johann Emanuel (Hans), Kaufmann. Geb. Mauer, NÖ (Wien), 29. 6. 1881; gest. Wels (OÖ), 5. 10. 1946. Sohn des Vorigen und der Philippine S. (s. u. dem Vorigen), Neffe des Folgenden, Vater des Carl Hans S. (s. u.). Besuchte fünf Jahre das Gymn., danach die Handelsakad. und trat 1900 als Einjährig-Freiwilliger in das Dragonerrgt. 4 ein, 1902 Lt. der Res., 1910 zum Landwehrlanenrgt. 6 versetzt. 1908 trat er in die in eine OHG umgewandelte Fa. des Vaters ein, wobei S. ein Viertel des Ges. Kapitals einbrachte (auch seine erste Frau, die Witwe Sophie Niernsee, geb. Schwarz, die er zur selben Zeit heiratete, steuerte Startkapital dazu bei). Nach dem Tod des Vaters 1911 führte S. das Unternehmen als Alleingesellschafter. Im Ersten Weltkrieg diente er, zuletzt als Rtm., in Rußland und Italien. Die Fa. hatte unter dem Krieg und seinen Folgen schwer gelitten: die Verbindungen mit den Lieferanten in Übersee waren unterbrochen, die Märkte in den Nachfolgestaaten gingen verloren und der geschäftl. Wandel hatte den Kundenkreis verkleinert. Nach und nach gelang es S., die Geschäftsverbindungen wieder anzuknüpfen, wobei allerdings aufgrund des allg. Mangels Qualitätsansprüche zurückgestellt werden mußten. Erst mit der generellen Besserung der Situation standen wieder höherwertige Produkte zur Verfügung und das Sortiment konnte, wenn auch unter Schwierigkeiten, die durch finanzielle Engpässe verursacht waren, allmähl. wieder erweitert werden. 1946 übernahm S. aus zweiter Ehe, mit Stephanie, geb. Duschnitz, stammender Sohn **Carl Hans S.** (geb. Wien, 14. 5. 1920, gest. ebenda, 1. 11. 1992) nach dem Tod des Vaters die Firmenleitung. Trotz des durch den Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen notwendig gewordenen Neubeginns erlangte die Fa. bereits nach wenigen Jahren ihre alte Geltung als traditionelles Spezialgeschäft wieder. Darüber hinaus zählte Carl Hans S. zu den profiliertesten Wirtschaftsfunktionären Österr. 1979 Komm. Rat.

L. (tw. auch für Carl Hans S.): City, 4. 1. 1982; Die Presse, 14. 5. 1986, 15. 9. 1995 (Beilage); 100 Jahre Joh. Schönbichler 1870–1970, (1970) (mit Bild); W. Filek-Wittinghausen, Aus der Schatz-Kammer der Wr. Kauff-

mannschaft, (1987), S. 84ff.; KA, WStLA, beide Wien; Pfarramt St. Erhard, Wien XXIII.; Mitt. Natalie Schönbichler, Wien. (J. Mentschl)

Schönbichler Karl, Baumeister und Architekt. Geb. Ybbs (Ybbs a. d. Donau, NÖ), 24. 9. 1846; gest. Wien, 27. 11. 1915. Sohn des Seifensieders Emanuel S., Bruder von Johann Bapt. S. (s. d.), Onkel des Vorigen. Nach dem Besuch der Unterrealschule in Waidhofen a. d. Ybbs und dem Stud. von Wasser- und Landbau 1863/64 (als Gasthörer) am Polytechn. Inst. in Wien wandte sich S., zunächst als Bauzeichner, dem Baugewerbe zu. In der Folge erwarb sich S. große Verdienste beim Wiederaufbau von Ybbs nach dem Stadtbrand von 1868. So plante er 1880 in Anlehnung an das Wr. Vorbild eine Ringstraße, von Alleebäumen gesäumt, mit zehn monumentalen Wohnbauten. Davon wurden allerdings nur drei großzügig geplante Wohnbauten ausgeführt, ebenso sind noch Ansätze des geplanten Schillerplatzes und ein kleiner Park von diesem Projekt erhalten. Auch weiterhin galt sein bes. Interesse der Erneuerung und Verschönerung von Ybbs; so legte er 1901 eine Denkschrift für ein weiteres Stadterweiterungsprojekt (Aufschließung des Gottsackerfeldes im Westen der Stadt) vor, das von seinem Nachfolger als Stadtbaumeister, Leo Christophory, wieder aufgenommen wurde. Auch für den Bau einer Donaubrücke bei Ybbs setzte er sich vehement ein; zur Erleichterung des Personenverkehrs organisierte er ein Schiff mit Dampfantrieb, das die Zillenschiffahrt ablöste und bis zur Errichtung der Rollfähre in Betrieb war. Desgleichen trat er vehement für den Bau der Eisenbahnlinie im Ispertal ein. S. errichtete aber auch in zahlreichen anderen Orten in NÖ private und öff. Gebäude, so in Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs. In St. Pölten wirkte er am Bau der Schillerschule (1874/75, 1945 zerstört) mit, 1874–76 errichtete er nach Plänen von Ferdinand Zandra das Landeslehrerseminar (Lehrerbildungsanstalt) und 1894/95 (gem. mit Franz Schulz und Richard Frauenfeld) das im Pavillonsystem von Eugen Sehnal geplante K. Franz Josef-Krankenhaus. In Wien V. erbaute er 1878 ein Zinshaus in historist. Stil, in dem er später seine Baufa. unterbrachte. S. war ab 1877 Mitgl. des Österr. Ing.- und Architekten-Ver., bekleidete auch öff. Funktionen, u. a. war er in Ybbs in der Gmd. Vertretung, vertrat 1895–98 den 5. Wr.